

Nele Moost

Hör nicht auf die Wolkenheinis!

oder In Ute steckt das Gute!

Komödie

E 620

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Hör nicht auf die Wolkenheinis!

oder In Ute steckt das Gute! (E 620)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Teufel und Engel schauen im Publikum nach Kandidaten in eigener Sache. Der Engel, der dringend noch ein paar Seelen retten muss, um die drohende Schließung des Himmels zu verhindern, deutet Ute und Birgit heraus; dann noch Franz und Ingo, wobei Ute die Einzige ist, bei der der Engel Erfolgchancen sieht. Birgit ist aus der "Zicken-Fraktion", die hatte der Engel in seiner Ausbildung bisher noch nicht, und die beiden Männer sind eher nur für die Quote, denn beide haben sie "etwas im Blick", was eher den Teufel "beflügelt". Der

Teufel tut, was er kann, um dem Engel ins Handwerk zu pfuschen, aber dem "liebvollen" Blick der Engelin den diese sich bei ihren Studien der Erden-Frauen abgeguckt hat - ist selbst er nicht gewachsen.

Spieltyp: Komödie

Bühnenbild: Wohnzimmer

Darsteller: 2m 2w, 3-5 beliebig

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern zzgl.

Gebühr

Personen:

Teufel 1

Teufel 2 kann identisch sein mit Teufel 1

Engel 1

Engel 2 kann identisch sein mit Engel 1

Ute Kandidatin für den Himmel

Franz Utes Ehemann

Ingo Utes Bruder

Birgit Utes Freundin

Kurier

Ort: Utes Wohnzimmer

Im Foyer kann zur Einstimmung das Publikum angesprochen werden, improvisiert oder mit festgelegten Dialogen:

Losverkauf

Losverkäufer:

Herzlich willkommen junge Frau, heute sind Sie hier richtig. Heute können Sie bei mir ein Los kaufen.

Publikum:

Wozu das denn?

Losverkäufer:

Na, Ihr Los wird Ihnen Ihre Zukunft voraussagen, wo Sie irgendwann mal landen werden.

Publikum:

Wie? Was? Landen?

Losverkäufer:

Na ja, wenn dieses irdische Leben vorüber ist, dann möchten Sie ja ...

Publikum:

Sind Sie von einer Sekte oder so?

Losverkäufer:

Ach i wo, ich gehöre zum Haus. Mit diesem Los werden Sie erfahren, ob Sie später einmal im Himmel oder in der Hölle landen.

Publikum:

Wenn ich ein Los kaufe?

Losverkäufer:
Dieses Los sagt Ihnen die Zukunft voraus.

Publikum:
Und wie teuer ist das?

Losverkäufer:
Ach das ist heute ganz billig, nur ein Euro.

Publikum:
Und wie viele Nieten gibt es?

Losverkäufer:
Es gibt gar keine Nieten.

Publikum:
Es gibt keine Nieten.

Losverkäufer:
Na, sagen wir, kaum.

Publikum:
Die Hölle ist auch keine Niete?

Losverkäufer:
Die Hölle war noch nie eine Niete.

Publikum:
Nun gut, dann kaufe ich ein Los.

Losverkäufer:
Sehr gut, bitteschön.

Publikum:
Danke.

Leasing

Verkäufer:
Hallo, meine Dame.

Publikum:
Tag.

Verkäufer:
Wie wäre es denn mit einem Leasingvertrag?

Publikum:
Bitte?

Verkäufer:
Einem Leasingvertrag. Ich verlease hier Personen ...

Publikum:
Wie?

Verkäufer:
... die man nach Bedarf einsetzen kann.

Publikum:
Ach.

Verkäufer:
Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, jemanden zu haben, der Ihnen hilft, die verzwicktesten Situationen zu meistern?

Publikum:

Was sind das denn für Leute?

Verkäufer:

Also, ich habe einen Engel und einen Teufel im Angebot.

Publikum:

Und wo soll ich die unterbringen? Ich habe nur anderthalb Zimmer.

Verkäufer:

Und Sie haben Probleme.

Publikum:

Natürlich habe ich Probleme.

Verkäufer:

Um die zu lösen, könnten Sie eine meiner Leasingpersonen hier und heute erhalten. Sie brauchen nur diesen Vertrag zu unterschreiben.

Publikum:

Aha. Und wie lange ist denn da die Laufzeit? Und wie ist das mit der Rückgabe, wenn es nicht funktioniert?

Verkäufer:

Es funktioniert immer, egal welche Aufgabenstellung Sie haben. Sie können sich der Person voll und ganz anvertrauen.

Publikum:

Und ich bestimme?

Verkäufer:

Natürlich. Sie bestimmen und ich garantiere Ihnen durchschlagende Erfolge.

Publikum:

Aha. Dann unterschreib' ich.

Unterschriftensammlung

Spieler:

Guten Abend, Sie wollen doch hier ins Theater gehen, nicht?

Publikum:

Ja natürlich.

Spieler:

Da haben Sie eine einmalige Gelegenheit, Ihre Meinung zu äußern. Es geht um die Frage, ob der Himmel oder die Hölle erweitert werden soll. Die finanziellen Mittel reichen leider nicht für beide Bereiche aus. Daher führen wir eine Unterschriftensammlung durch. Sie entscheiden mit Ihrer Unterschrift. Hier für den Himmel, hier für die Hölle.

Publikum:

Ich unterschreibe nie etwas.

Spieler:

Dann unterschreiben Sie bei Himmel, das merkt keiner.

Publikum:

Das glaube ich Ihnen nicht.

Spieler:

Sie können sich auf mich verlassen, ich zähle nur die Unterschriften.

Publikum:

Ist das datengeschützt?

Spieler:

Aber natürlich.

Publikum:

Ich habe gelesen, Datenschutz sei wichtig.

Spieler:

Sie bleiben völlig anonym.

Publikum:

Na, ich weiß nicht.

Spieler:

Wenn Sie sich für irgendetwas engagieren, werden Sie sich viel besser fühlen. Und Sie haben doch alle Möglichkeiten. Himmel, Hölle, das ist ein breites Spektrum.

Publikum:

Hölle hab ich schon selber.

Spieler:

Hölle haben Sie. Dann versuchen Sie es doch mit dem Himmel.

1.1 (Vor dem Vorhang)

TEUFEL 1:

(mustert das Publikum)

Ah ja, ich sehe schon. Das wird ein schöner Abend heute. Ich bin sehr zufrieden mit euch. Mit den meisten jedenfalls. Ein paar gucken noch unschuldig. Aber bei den meisten sehe ich so ein Funkeln in den Augen. Hm? Nein, nicht doch, nicht weggucken. Das macht doch nichts. Wir haben alle so einen kleinen Teufel in uns. Oder?

Das lässt sich nicht vermeiden. Schließlich ist es anstrengend, immer nett zu sein und korrekt. Manchmal braucht man was anderes. Ich meine, man muss die Feste feiern usw.

Vielleicht könnt ihr ja auch ein paar Anregungen mit nach Hause nehmen. Dann hat sich der Abend für euch gelohnt, hm? Und morgen im Büro, wenn's euch mal wieder so richtig stinkt und der Chef wieder durchdreht, dann lasst ihr einfach ein bisschen die Sau raus. Das kann auch zu Hause sein oder beim Einkaufen. Wie's grad so kommt.

Nicht! Da schüttelt jemand den Kopf. Du hast so was nicht nötig? Bei dir ist immer alles gut. Alles in Ordnung? Ach ja? Hat dich noch nie jemand zur Minna gemacht? Alles gut! Lustig! Ja, ja die Braven.

(schüttelt den Kopf)

Alles in Ordnung! Sie traut sich nur nicht. Oder vielleicht waren da schon die Wolkenheinis dran, unsere Engelchen. Ich kann euch nur warnen. Lasst Euch nicht von den Wolkenheinis einlullen. Dann ist Schluss mit lustig. Dann ist nur noch Bravsein angesagt. 'Ja bitte, nein danke.' Da könnt ihr nie mehr die Sau rauslassen. Da habt ihr keine Power mehr. Ihr werdet die reinsten Warmduscher. So wie die da oben. Warmduscher, Wolkenheinis!

(hustet oder niest)

Hab mich wohl etwas erkältet. Wahrscheinlich bei so 'nem Warmduscher angesteckt.

1.2

Engel 1:

(singt aus dem off 'Halleluja')

TEUFEL:

Pfui Deibel, jetzt kommt so ein Wolkenheini. Jetzt wird's langweilig. Ihr könnt abschalten, Leute. Ich sag euch Bescheid, wenn's weitergeht.

(geht beiseite)

Ich muss den nur schnell vergraulen und dann machen wir es uns schön.

ENGEL:

Guten Abend! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Denn heute ist ein entscheidender Tag. Ich bitte Sie herzlich um Ihre Unterstützung. Sie wissen, das Gute hat es schwer. Ich will Sie nicht erschrecken, aber Moral, Moral ja, ist fast schon ein Fremdwort.

TEUFEL:

Was habe ich gesagt!

ENGEL:

Was machst du denn hier?

TEUFEL:

Ich unterhalte die Leute. Im Gegensatz zu anderen.

ENGEL:

Aber du bist heute nicht dran!

TEUFEL:

(imitiert)

Aber du bist heute nicht dran. Mir wird schlecht.

Engel:

Du siehst auch schlecht aus. Fühlst du dich nicht wohl?

TEUFEL:
Mir ging es noch nie so gut.

ENGEL:
Dir fehlt die Liebe.

TEUFEL:
Ha, Ha.

ENGEL:
Wichtig ist nur die Liebe!

TEUFEL:
Säusel, säusel.

ENGEL:
Niemand ist verloren. Auch ein Teufel nicht. Ich würde es immer wieder mit dir versuchen.

TEUFEL:
Na, dann versuch es mal.

ENGEL:
Wann hast du dich schon mal gut gefühlt? Wenn du liebst! Wenn du geliebt wirst. Frag mal das Publikum. Jeder, der das kennt ...

TEUFEL:
(unterbricht)
Du bist so ein Warmduscher!

ENGEL:
Siehst du, die Leute lächeln. Sicher wird ihnen schon ganz warm ums Herz.
Wenn es einem gut geht, dann lächelt man. Dann ist man nicht so verkniffen wie du, wenn du die Sau rauslässt. Ich möchte gar nicht so aussehen.

TEUFEL:
Guck du mal in den Spiegel, mit dem Grinsen.

ENGEL:
Ich würde mich freuen, wenn heute Abend noch viele mit uns sagen könnten: Nur die Liebe zählt.

TEUFEL:
Tun sie aber nicht. Die wollen nur eines: die Sau rauslassen. Das ist es.

ENGEL:
Also, ich würde es auch nicht ablehnen, mal die Sau rauszulassen.

TEUFEL:
Ach, das ist ja was ganz Neues.

ENGEL:
Ich habe es sogar schon versucht.

TEUFEL:
Und war geil, oder?

ENGEL:

Was davon übrig geblieben ist, ist meine Überzeugung:
Nur die Liebe zählt.

TEUFEL:
Du meinst, du kannst da mitreden?

ENGEL:
Auf jeden Fall. Außerdem bist du heute nicht dran. Du warst gestern dran. Gestern hat die ganze Hölle dich unterstützt, heute ist ...
(Wochentag nennen)

TEUFEL:
Merkst du nicht, wie langweilig du bist. Gut sein ist out. Das ist nicht sexy, verstehste.

ENGEL:
Das ist mein Tag heute. Die Seelen gehören mir. Es geht um alles.

TEUFEL:
(imitiert Engel)
'Das ist mein Tag heute.' Was bist du für ein Jammerlappen.

ENGEL:
Ich habe dich gestern auch nicht gestört.

TEUFEL:
Das unterscheidet uns eben.

ENGEL:
Wenn du mich nicht in Ruhe arbeiten lässt, bespritze ich dich mit Weihwasser.

TEUFEL:
Komm Engelchen. Du musst doch nicht gleich so schwere Geschütze auffahren. Lass uns teilen. Jeder kriegt eine Hälfte. Du kriegt die bessere.
(drängt den Engel an den Rand und zeigt ein Fünftel des Publikums)
Nämlich die.

ENGEL:
Nein, wenn schon, darf ich aussuchen.

TEUFEL:
Bitte, bitte, ich kann auch nachgeben.

ENGEL:
Ich nehme ...
(zögert)

TEUFEL:
Jetzt kann sie sich wieder nicht entscheiden. Das muss heute noch mal weitergehen. Die Leute essen zeitig.
(beiseite)
Die fällt auch auf alles rein. Gibt mir eine Hälfte ab, obwohl ihr heute alles zusteht. Jetzt hole ich mir auch

noch den Rest.

ENGEL:

Also die.

TEUFEL:

Ich bitte dich, Engelchen. Guck dir die doch mal an. Sehen die wie potentielle Engel aus? Ich sehe da eher was anderes.

(zwinkert Publikum zu)

ENGEL:

(zögert)

Na, zum Beispiel der da. Nein, doch nicht. Oder ...

TEUFEL:

Siehste!

ENGEL:

Wir dürfen heute nicht streiten. Hör doch mal.

TEUFEL:

Ich streite nicht. Verschwinde einfach und lass uns in Ruhe.

ENGEL:

Wenn ich jetzt gehe, ist alles aus.

TEUFEL:

Für dich vielleicht. Für mich ist hier alles in Ordnung. Ich bin gerade erfolgreich auf Sympathiefang.

ENGEL:

Seht ihr: Fang. Das ist es, was die mit euch vorhaben. Ich frage euch: Wollt ihr gefangen werden? Gefangen und direkt in die Hölle. Auf dem Weg dahin gibt es ein paar Bonbons, ja. Da dürft ihr mal euren Chef anmachen oder so. Aber was kommt am Ende dabei heraus? Ihr schmort in der Hölle. Und da stinkt es. Und die Temperatur, 400-500C mindestens.

TEUFEL:

Im Himmel müsst Ihr immer schön beten und brav sein.

ENGEL:

Und Brandsalbe gibt es da auch nicht.

TEUFEL:

Halleluja.

ENGEL:

400-500C und Brandwunden.

TEUFEL:

Brandwunden!

(zeigt ihr einen Vogel)

ENGEL:

Mit uns werdet ihr auf Wolken schweben, erfüllt von Liebe. Frische Luft im Gegensatz zum Schwefelgestank, Sonne im Gegensatz zu Gewitter, Blitz und Donner.

TEUFEL:

Lasst euch nichts erzählen, die brauchen bloß wieder Warmduscher.

ENGEL:

Ja, ich geb' es ehrlich zu. Ich dusche warm, aber überlegen Sie doch mal: Duschen Sie nicht auch am liebsten warm? Was soll am kalt Duschen schön sein? Ich brauch doch kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn ich gern warm dusche.

TEUFEL:

Bei uns gibt es überhaupt kein schlechtes Gewissen.

ENGEL:

Im Himmel gibt es immer warmes Wasser. Und Liebe. Warmes Wasser für alle!

TEUFEL:

Bei uns gibt es kaltes und heißes Wasser und das kannst du mixen. Was hast du dann? Warmes Wasser!

ENGEL:

Das Wasser ist so heiß, dass man sich verbrüht. Wir haben die Schreie gehört aus eurer Hölle. Wir wissen, wie es da zugeht. Bei uns wird gesungen und Harfe gespielt und warm geduscht.

TEUFEL:

Toll. Das macht sicher Spaß.

ENGEL:

(zögert, schnüffelt)

Und du stinkst.

TEUFEL:

Ich stinke??

ENGEL:

Ja, das muss mal gesagt werden. Teufel stinken. Vielleicht sollte ich dich ein bisschen saubersingen. Halleluja.

TEUFEL:

Wollt ihr euch das Gejaule euer ganzes Nicht-mehr-Leben anhören: Halleluja!

ENGEL:

Bei uns singt nur, wer möchte. Wenn ihr Lust habt, zu singen, könnt ihr singen, aber wenn ihr nur warm duschen wollt, könnt ihr duschen. Der Himmel ist groß.

TEUFEL:

Wer will denn immer warm duschen, ist doch langweilig.

ENGEL:

Ach, kalt duschen ist aufregend?

TEUFEL:

Das macht Spaß.

ENGEL:

Warum redest du dauernd von Spaß, du musst es ja nötig haben. Kalt duschen oder bei 400C in der Hölle rösten, das nennen die Spaß.

TEUFEL:

(laut)

Was habt ihr denn für mittelalterliche Vorstellungen von der Hölle? Wir haben eine fantastische Bar.

ENGEL:

Der schreit. Der schreit öfter.

TEUFEL:

Ich muss laut reden, damit man mich überall versteht. Ich steh nicht auf so ein Engelsgesäusel. Versteht doch kein Mensch.

ENGEL:

Man muss nicht schreien.

1.3

Aus dem Off:

Hier spricht die Direktion. Die Aktion Sodom und Gomorra ist für den heutigen Tag festgesetzt. Laufzeit 12 Stunden. Zeit läuft.

TEUFEL:

Was ist das denn?

ENGEL:

Oh, Herr vergib! Siehst du, da hast du's. Du Stinkstiefel.

TEUFEL:

Was?

ENGEL:

Es ist was schiefgelaufen. Der Himmel wird dichtgemacht - mangels Masse. Wir Engel haben zu wenig Seelen gerettet.

TEUFEL:

Was?

ENGEL:

Ja, ich versuche, es dir schon die ganze Zeit zu erklären.

TEUFEL:

Das ist nun wirklich Pech. Aber verständlich. Heutzutage ist effektives Arbeiten gefragt und nicht dein Genöle. Der Mensch ist Kunde, Dienstleistung ist Produkt. Kosten, Ergebnis, Statistik und dann Eintrag in Modul C. Zak! So sieht's aus.

ENGEL:

Was?

TEUFEL:

Verstehst du nicht?

ENGEL:

Nein.

TEUFEL:

Eben, da hast du's.

ENGEL:

Ich glaube, im Augenblick bist du derjenige, der nicht versteht. Was bedeutet das denn, wenn der Himmel dichtgemacht wird, na?

TEUFEL:

Dann bist du weg vom Fenster?

ENGEL:

Und was noch?

TEUFEL:

Wir müssen uns nicht mehr mit dir langweilen?

ENGEL:

Falsch. Ohne Himmel auch keinen Gegenpol mehr. Ohne Himmel keine Hölle. Die Erde geht unter. Aktion Sodom und Gomorra, schon mal gehört?

TEUFEL:

Dann bin ich auch weg vom Fenster?

ENGEL:

Eben, jetzt hast du's. Ohne gut kein böse.

TEUFEL:

Scheiße! Das kann doch nicht wahr sein. Wie konnte ihr euch so blöd anstellen.

ENGEL:

Die Teufel waren eben besser.

TEUFEL:

Jetzt schleim dich nicht ein. Ihr habt alles verbockt.

ENGEL:

Wenn ihr nicht so gierig gewesen wärt ...

TEUFEL:

Komm, red nicht rum, ihr habt alles verbockt. Was machen wir denn jetzt?

ENGEL:

Wenn ihr uns ein Stück abgeben könntet. Dann gäbe es wieder gut und böse.

TEUFEL:

Was?

ENGEL:

Nicht viel, vielleicht Australien und ...

TEUFEL:

Ne, also höchstens Neuseeland. 2 Millionen Menschen, 20 Millionen Schafe. Das passt zu euch.

ENGEL:

Wenn das Gute eine Chance haben soll, muss es besser verteilt sein. Sagen wir: Australien, Island und

Nordamerika.

TEUFEL:

Zu viel. Neuseeland und ... Grönland.

ENGEL:

Nun schacher doch nicht so.

TEUFEL:

Moment, du kommst hier rein, erzählst, die Erde ginge unter. Ihr habt es verbockt. Und dann soll ich nicht schachern. Ihr kriegt Neuseeland und damit basta.

ENGEL:

Na gut.

TEUFEL:

Und als Gegenleistung kommt ihr runter zu uns und die komplette Engeltruppe schmort auf ewig in der Hölle.

ENGEL:

Das geht nicht. Dann gibt es ja wieder kein Gut auf der Erde.

TEUFEL:

Ach so. Dann muss ich passen. Ohne Seelenfang ist mit uns kein Geschäft zu machen.

ENGEL:

Schade.

(Stille)

Und wenn wir versuchen würden, doch ein paar Seelen zu retten?

TEUFEL:

Wie viele denn?

ENGEL:

Na, drei. Aller guten Dinge sind drei.

TEUFEL:

Meinst du, ihr schafft das?

ENGEL:

Wenn ihr euch zurückhaltet.

TEUFEL:

Sollen wir euch nicht lieber helfen?

ENGEL:

Nein, ihr dürft nur nicht mogeln. Und wir streiten nicht mehr, dafür ist jetzt keine Zeit. Du führst die Menschen in Versuchung, ein bisschen, also ein kleines bisschen in Versuchung, und ich erscheine dann und rette sie.

TEUFEL:

O.K. wir machen einen Vertrag: Für heute drei Menschen und morgen keine weiteren Verpflichtungen.

ENGEL:

Ich würde sagen, wir geben uns die Hand.

TEUFEL:

lih, nein. Lieber schriftlich. Wir machen einen Vertrag mit Blut und so. Gib mal deinen Arm.

AUS DEM OFF:

Die Vereinbarung wird formlos akzeptiert.

1.4

TEUFEL:

Bitte.

ENGEL:

Darf ich mir jetzt ...

(zeigt auf das Publikum)

TEUFEL:

... such dir fünf aus.

ENGEL:

Fünf?

TEUFEL:

Fünf. Die eine oder andere Niete ist immer dabei.

ENGEL:

Das ist ja großzügig. Fünf Leute. Wen nehm ich denn da, wen nehm ich denn da? Ich glaube, ich nehme die eine Dame da mit dem Schal.

TEUFEL:

Was?

ENGEL:

Doch, ich glaube, die sieht gut aus. Die schaffe ich glatt in zwei Stunden.

TEUFEL:

Hoffnungslos.

ENGEL:

Nein, die schaffe ich. Hm, was meinen Sie? Hm.

UTE:

Ich traue mich nicht.

ENGEL:

Ach, Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie kennen mich ja schon. Ich bin doch der Engel.

UTE:

Was werden die Leute denken.

ENGEL:

Ach, die Leute, das ist doch egal.

TEUFEL:

Wir helfen Ihnen.

ENGEL:

Ich helfe Ihnen. Kommen Sie doch hoch, bitte.

(Ute geht auf die Bühne)

ENGEL:

Also, die mit den Lederhosen, nee, das wird nichts.

TEUFEL:

Ach, die kenn ich.

ENGEL:

Deine Fraktion?

TEUFEL:

Die kannst du vergessen, das ist nichts für dich.

(lacht)

Die ist nun wirklich nichts für dich. Da beißt du dir die Zähne aus.

ENGEL:

Ja, das dauert ein halbes Leben, bis sich da was tut. Und die? Die ist gut. Sie geht jeden Sonntag in die Kirche.

TEUFEL:

Ja, aber Samstags ist sie bei mir.

ENGEL:

Ich verzichte. Aber die sieht doch sehr nett aus. Die mit den Locken, die finde ich ... ja doch ... so ein bißchen engelhaft, finde ich. Doch, doch, die würde ich ganz gerne nehmen.

TEUFEL:

Die sieht aus wie ein Engel, hm.

ENGEL:

Du grinst so blöd. Ich will sie doch nicht. Jetzt mal zwei Männer.

TEUFEL:

Zwei Männer.

ENGEL:

Sind ja viele da.

TEUFEL:

Der sieht doch aus, als könnte man was draus machen.

ENGEL:

Ja.

TEUFEL:

Da haben wir beide was von.

ENGEL:

Meinst du? Ja?

TEUFEL:

Kommen Sie mal. Na? Junger Mann ...

(Franz geht auf die Bühne)

ENGEL:

Okay. Ich brauche noch einen Mann. Wissen Sie, die Frauen alleine, die fühlen sich so einsam.

TEUFEL:

Wir brauchen noch einen besonders sympathischen Herrn mit einer wunderbaren Ausstrahlung.

ENGEL:

Sie kommen doch bestimmt gut mit Frauen aus, oder?

Sie sehen so aus, als hätten Sie Erfahrung mit Frauen.

INGO:

Ja.

ENGEL:

Dann sind Sie der Richtige für mich.

TEUFEL:

Für mich auch. Morgen.

ENGEL:

So. Jetzt, jetzt brauche ich noch ...

TEUFEL:

Wir bräuchten noch eine Zicke - als Herausforderung.

ENGEL:

Den Zickenkurs hatte ich erst vor einer Woche. Da bin ich noch nicht so gut drin.

TEUFEL:

Na, ich bin doch auch noch da. Du bist ja nicht alleine.

ENGEL:

Aber mit den Zicken, weißt du, das ist so schwierig. Da haben die Männer auch immer Probleme mit und wir Engel haben auch immer große Schwierigkeiten mit denen.

TEUFEL:

Wie wäre es denn mit der Dame, die sieht nicht zickig aus.

ENGEL:

Das sind grad die Richtigen. Na egal. Wenn Sie nach oben kommen würden?

BIRGIT:

Wenn's denn sein muss.

ENGEL:

(verdreh die Augen)

Mir reicht es. Ich belasse es bei vier.

TEUFEL:

Wie du willst.

ENGEL:

Wie sollen wir denn jetzt anfangen?

TEUFEL:

Ich würde sagen, ihr fangt mit einer Seele an. Wenn ihr die schafft, kriegt ihr die nächste.

ENGEL:

Gut, wir schicken unseren besten Mann. Und das bin ich./Und das ist eine Frau./Und das ist ...

TEUFEL:

Wir auch.

2.1 (Vorhang auf)

(Ute und Franz setzen sich an den Tisch und Franz nimmt

die Zeitung. Sie schließt die Augen, hält Kopf hin)

UTE:

Kriege ich keinen Kuss?

FRANZ:

Wozu?

UTE:

Ich habe Geburtstag.

FRANZ:

Dafür kann ich doch nichts. Dann hast du heute also Gäste?

UTE:

Keine Zeit. Ich muss einen Auftrag erledigen.

(Telefon klingelt)

Wenn man vom Teufel spricht.

(geht ans Telefon)

Ja, ach, hallo Karin. Ich habe schon an dich gedacht.

Nein, nein, es ist nicht zu früh. Wir frühstücken gerade.

Nein, du störst nicht. Na ja, fast. Ich habe sehr schöne

Ideen. Ich wollte heute nur noch die neuen

Aquarellfarben von Kogolie ausprobieren. Die wären für

diese Muster optimal. Nein, das erhöht die Druckkosten

nicht. Ich weiß, die beste Tapete wird nicht gekauft,

wenn sie zu teuer ist. Ich besorge gleich die Farben und mache die Tapetenmuster heute noch fertig.

(legt auf)

Oh Gott. Ich habe noch keinen einzigen Entwurf.

FRANZ:

Nun mach nicht so'n Theater mit deinem Pipikram.

Schenk Kaffee ein.

UTE:

Wie schaff ich das nur?

FRANZ:

Du könntest mir 'Guten Appetit' wünschen.

UTE:

Guten Appetit.

FRANZ:

Wozu ist man denn verheiratet. Also, wenn es keine Feier gibt, kann ja dein Bruder vorbeikommen. Dann sehen wir uns gemeinsam das Endspiel an.

UTE:

Ja, mach nur.

FRANZ:

Dann machen wir uns einen gemütlichen Abend.

UTE:

Ja.

FRANZ:

Ich muss jetzt. Tschüss.

(hält die Wange zum Kuss hin)

Was ist? Ich muss los.

(Ute küsst ihn. Ab)

2.2

(Telefon klingelt)

UTE:

Hallo, Karin, ja, nein, eigentlich nicht, ich wollte doch die neuen Farben, nein, das macht keine Mühe. Ach so, Teamsitzung. Du musst die Entwürfe vorlegen. Ja gut, der Kurier kann die Skizzen jederzeit abholen. Ja, ich bin quasi fertig. Keine Ursache, Tschüss. Oh Gott. Ich kann nicht mehr.

(legt sich auf die Couch und zieht sich eine Decke über den Kopf)

2.3

(Hier evtl. 2. Engel einsetzen)

ENGEL 2:

Kann ich reinkommen?

UTE:

Wer ist denn da?

ENGEL:

Ich bin von draußen reingekommen. Hast du noch geschlafen?

UTE:

Na und?

ENGEL:

Es macht nichts, dass du noch schläfst. Es ist nur wegen der Sonne. Draußen scheint die Sonne schon! Siehst du?

UTE:

Ist doch egal!

ENGEL:

Magst du keine Sonne ?

UTE:

Manchmal.

ENGEL:

Aber sie ist doch so warm, die Sonne. Heute ist der erste warme Tag. Aber hier drin ist es auch schön. Ist es kuschelig da?

UTE:

Ja!

(genervt)

Es ist kuschelig.

ENGEL:

Soll ich wieder gehen?

UTE:

Lass mich in Ruhe! Ist doch sowieso alles egal.

ENGEL:

Aber was ist egal?

UTE:

Na alles. Ob ich aufstehe oder liege, ob ich da bin oder nicht da bin. Ist doch alles egal.

ENGEL:

Ist es auch egal, ob ich da bin?

UTE:

Ich weiß ja gar nicht, wer du bist!

ENGEL:

Ich bin nur dein Engel.

UTE:

Mein was? Träume ich oder bin ich verrückt?

ENGEL:

(legt ihr die Hand auf die Stirn)

Nein, das ist ganz normal. Jeder hat einen Engel. Und ich bin eben von draußen rein gekommen und wollte gucken, was du machst.

UTE:

Siehst du doch, ich liege.

ENGEL:

Es ist ein schöner Tag. Man kann ihn auch drinnen genießen und rausgucken.

UTE:

Was soll ich denn gucken?

ENGEL:

Den Frühling. Die Sonne ist aufgegangen, die ersten Vögel zwitschern und es gibt so viele Blumen. Wenn ich über der Stadt schwebe, spüre ich, wie das Leben wieder anfängt. Und ich wollte gucken, was dein Leben so macht.

UTE:

Du lügst.

ENGEL:

Was heißt: Ich lüge?

UTE:

Es interessiert sich kein Schwein dafür, was ich mache. Ob ich aufstehe oder nicht.

ENGEL:

Aber warum soll sich keiner dafür interessieren? Ich bin doch zu dir gekommen. Ich bin extra zu dir gekommen.

UTE:

Du gehst auch wieder!

ENGEL:

Ich gehe nicht, ich bleibe. Ich bleibe hier sitzen. Ich kann auch von hier drinnen die Sonne sehen. Sie macht ganz warm ums Herz.

UTE:

Bei mir ist sie kaputt, die Sonne.

ENGEL:

Es kommt immer darauf an, ob man sein Herz öffnet, weißt du? Aber man muss es auch nicht jeden Tag tun. Ich bleib hier. Bleib ruhig liegen. Morgen ist die Sonne auch noch da. Und ich werde hier sitzen.

UTE:

Dann passiert überhaupt nichts.

ENGEL:

Was soll passieren? Muss ja nichts passieren.

UTE:

Ich warte immer! Ich weiß nicht mal, worauf. Meine Freunde gehen arbeiten. Wenn überhaupt mal jemand anruft, dann erst abends.

ENGEL:

Und deshalb magst du nicht aufstehen? Weil es gar keinen Sinn macht aufzustehen?

UTE:

Ich stehe ja meistens auf, aber manchmal ist es besonders schwer, weil alles über mir zusammenbricht. Und ich nicht mehr weiß, wozu und für wen?

ENGEL:

Für dich und für die Sonne. Und vielleicht jetzt auch für mich! Ich hab ja gesagt, ich bleibe hier.

UTE:

Bleibst du wirklich hier? Gut, dann steh' ich auf. Es ist ja unhöflich, im Bett zu liegen, wenn Besuch da ist.

ENGEL:

Warum ist es unhöflich? Es ist doch egal. Wir unterhalten uns doch. Ob du nun da liegst oder ob du aufstehst, ob du rumläufst oder etwas machst. Die Sonne ist überall! Sie scheint besonders schön auf deine Decke. Ich würde liegen bleiben.

UTE:

Und genießen?

ENGEL:

Ja, und genießen. So wie ich draußen die Sonne genossen habe. Merkst du nicht, wie sie dir aufs Gesicht scheint, wenn du die Augen schließt und wie wunderschön hell es ist?

UTE:

Ja, das ist ein schönes Gefühl. Das stimmt. Jetzt hätte ich auch richtig Lust, rauszugehen.

ENGEL:

Na, dann lass uns doch ein bisschen rausgehen. Ich habe von oben ganz viel gesehen. Ich hab von oben gesehen, dass Markt ist.

UTE:

Gut, wir kaufen ein. Dann gibt's wenigsten zu meinem Geburtstag was Schönes zu Essen.

ENGEL:

Oh, du hast Geburtstag? Ich rechne immer mit den Fingern, wie viel Tage es noch bis zu meinem Geburtstag sind. Und wie alt ich bin. Eins ... zwei ... drei ...

UTE:

(zeigt auf ihre Fingerknöchel)

Ich krieg' so immer raus, wie viele Tage die Monate haben, ob sie 30 oder 31 Tage haben. Januar ... Februar ... März ...

ENGEL:

Mach mal bei mir!

UTE:

April ... Mai ... Juni ... Juli ... August. Und weil sich die Fingerknöchel am Ende aneinander stoßen, haben Juli und August 31 Tage, siehst du hier, 31 Tage.

ENGEL:

Ich hab im Mai Geburtstag.

UTE:

(zeigt auf ihren Fingerknöchel)

31 Tage, siehst du?

ENGEL:

Stimmt. Und die Kinder, zählen die die Monatstage auch so?

UTE:

Weiß ich nicht. Eigentlich ist das albern.

ENGEL:

Neiiiiiiin, nicht nur Kinder mögen so etwas.

UTE:

Meinst du?

ENGEL:

Ja!

UTE:

Hm.

ENGEL:

Was meinst du, wie alt ich bin! Und ich rechne auch immer noch mit den Fingern. Und die Monate zähle ich ab jetzt auch so.

UTE:

Deine Knöchel sind dazu fast schöner geeignet. Guck mal.

ENGEL:

Meinst du? Meine sind wie Berge. Deine sind wie Wellen.

UTE:

Ja.

ENGEL:

Wie Wasser.

UTE:

Ja. Stimmt.

ENGEL:

Meine sind wie Berge. Deine wie Wasser. Das ist schön.

UTE:

Ja.

UTE:

Oh jetzt müssen wir uns beeilen. Es ist sicher schon spät.

ENGEL:

Du könntest Blumen kaufen.

UTE:

Ja, Blumen. Aber Kuchen und Sekt auch und Eierlikör. Das ist wichtig!

ENGEL:

Kann ich denn nachher wieder mitkommen?

UTE:

Ja, unbedingt! Es ist schön, dass du da bist. Und du bleibst auch, ja?

ENGEL:

Ich bleibe.

UTE:

Du löst dich nicht wieder in Luft auf? Wie beim Parkschein. Dass die Zeit abläuft und dann macht es Pling und du bist weg.

ENGEL:

Ich bin da.

2.4

(Es klingelt)

UTE:

Es klingelt. Oh Gott, da ist er.

ENGEL:

Aber er ist noch gar nicht dran.

UTE:

Doch, er ist ja angekündigt.

ENGEL:

Wer?

UTE:

Der Kurier, der die Tapetenentwürfe abholt, die ich noch gar nicht angefangen habe.

ENGEL:

Ach so. Ich habe mich schon gewundert.

(Es klingelt mehrfach)

UTE:

Ich komm schon. Versteck dich!

(panisch)

Komme.

BIRGIT:

Guten Tag, Ute.

UTE:

(erleichtert, fröhlich)

Hallo. Ach, du bist es bloß. Ich habe schon gedacht ...

BIRGIT:

Ja, ich bin es bloß! Ich will dich gar nicht stören. Ich wollt' dir nur den Hund bringen.

UTE:

Soll das ein Geschenk sein?

BIRGIT:

Ich bin nicht zu Scherzen aufgelegt.

UTE:

Ich habe keine Zeit.

BIRGIT:

Natürlich. Du bist den ganzen Tag zu Hause und hast kein Zeit.

UTE:

Sonst habe ich Zeit. Aber den heutigen Tag hatte ich mir anders vorgestellt. Ich dachte, dass du ...

BIRGIT:

Und ich dachte, dass du - heute etwas rücksichtsvoller bist. Sogar Hanni ist da sensibler. Er ist ein bisschen gestört, er knabbert an den Möbeln, das ist aber nicht schlimm. Und häng die Leine an der Garderobe auf, sonst verlegst du sie wieder.

UTE:

Das ist heute wirklich schwierig. Ich habe noch einen Auftrag zu ...

BIRGIT:

Ja, du hast immer einen 'Auftrag' und du hast eine Hundephobie, ich weiß. Aber ich habe heute den Arzttermin. Du kennst Hanni doch. Er ist abgefüttert, Gassi waren wir auch. Ich weiß nicht, wo ich ihn lassen soll. Ich hole ihn nach der Untersuchung gleich wieder ab. Sagen wir mal so in drei, vier Stunden. Du kannst

dich darauf verlassen.

Engel:

(animiert Ute gestisch, zuzustimmen)

UTE:

Gut, du kannst Hanni hier lassen. Willst du nicht ein bisschen bleiben, auf nen Kaffee?

BIRGIT:

Nein, ich könnte mich nur kurz hinsetzen, zwei, drei Minuten. Das lohnt einfach nicht. Weißt du, ich hole ihn ja nachher wieder ab. Nachher, nachher bleibe ich ein wenig. Gut?

UTE:

Nachher, ja?

BIRGIT:

Ja. Genau.

UTE:

Okay, also nachher. Und dann stoßen wir an.

BIRGIT:

Ja ...äh ... warum nicht. Jetzt muss ich aber.

(ab)

2.5

ENGEL:

Wer war das denn?

UTE:

Das war Birgit.

ENGEL:

Ist sie nett?

UTE:

Ich weiß nicht. Meistens will sie was von mir. Ich glaube, wir können jetzt doch nicht einkaufen. Ich muss erst meinen Auftrag erledigen. Das lässt mir keine Ruhe.

ENGEL:

Ich leiste dir Gesellschaft.

UTE:

(beginnt zu zeichnen. Ungeduldig zerknüllt sie Papier und wirft es in den Papierkorb)

Kannst du mir nicht helfen und meine Muse sein?

Musen sind doch auch so eine Art Engel, oder?

ENGEL:

Musenseminar hatte ich noch nicht.

UTE:

Wie?

ENGEL:

Ich bin noch in der Ausbildung, weißt du? Aber ich bin bald fertig. Und ich bin jetzt schon

(zählt an den Fingerknöcheln)

eins ... zwei ... drei ... vier ...

UTE:

Wie alt?

ENGEL:

Ich muss erst nachzählen. Das sind immer hundert. Zweihundert ... dreihundert ... vierhundert. Vierhundert Jahre bin ich schon. Aber man ist erst mit sechshundert Jahren fertig.

UTE:

Ja, das wäre jetzt auch meine nächste Frage gewesen. Also, dann kannst du noch gar nicht richtig engeln?

ENGEL:

Doch schon ganz gut. Am Anfang ging es manchmal schief.

UTE:

Für die Menschen war es dann nicht so das große Glück, was?

ENGEL:

Ich habe sie immer umgeschubst, wenn ich gelandet bin. Aber jetzt bin ich besser.

UTE:

Bist du denn schon immer bei mir? Ich meine, dass du dich nicht früher gemeldet hast, das ist tragisch. Das ist wirklich tragisch. Findest du nicht, dass wir ein bisschen Zeit verplempert haben?

ENGEL:

Ach, nö. Im Engelsseminar haben wir ja oft über dich gesprochen. Du musst dir vorstellen, da ist ein großer Saal voller Engel. Die gucken sich einen Menschen aus und studieren, welche Anlagen er oder sie hat.

UTE:

Erzähl's mir nicht so genau. Ich fang schon an zu schwitzen, Ich glaube, ich bin verrückt. Mir zittert schon der Bleistift.

ENGEL:

(lacht)

Was musst du denn für ein Tapetenmuster malen?

UTE:

Ich weiß noch nicht. Irgendetwas. Die da, zum Beispiel, die ist von mir.

(zeigt auf die Wand)

ENGEL:

Wirklich? Du hast so eine schöne Tapete entworfen?

UTE:

Hm.

ENGEL:

Oh Mensch, Ute, wie machst du das denn?

UTE:

Ach, das macht mir Spaß, weißt du.

ENGEL:

Ich bin unbegabt, ich kann nicht malen, überhaupt gar nicht.

UTE:

Nein? Aber das ist doch gar nicht schwer, wenn man in Stimmung ist.

ENGEL:

Ich kann mir das gar nicht vorstellen.

UTE:

Manchmal tauche ich einfach die Finger in die Farbe und lass mich treiben.

ENGEL:

Wirklich?

UTE:

Ja. Das ist gar nicht schwer.

ENGEL:

Meinst du, ich kann das mal probieren?

UTE:

Ja bestimmt. Das macht Spaß.

ENGEL:

Na gut, ich versuche das jetzt mal. Ja?

UTE:

Ja.

ENGEL:

Farbe.

UTE:

Ja.

ENGEL:

Und jetzt soll ich malen ...

UTE:

Einfach das, was dir in den Sinn kommt.

ENGEL:

So?

UTE:

Ja. Warte mal, ich schiebe das alles ein bisschen beiseite. Mal sehen, was dabei rauskommt. Da bin ich gespannt.

ENGEL:

Oh, ich merke schon, jetzt bewegen sich meine Hände.

UTE:

Ja. Siehst du? Das macht Spaß, nicht?

ENGEL:
Oje.
(freut sich)
Das wird immer schneller.

UTE:
Ja.

ENGEL:
Uih.
(beide freuen sich)

UTE:
Oh.
(Engel kippt die Kaffeetasse um)

ENGEL:
Oh nein. Ich sags ja, ich bin ungeschickt.

UTE:
Jetzt ist der ganze Kaffee ausgelaufen.

ENGEL:
Ich wollte das nicht. Ich wische das weg.

UTE:
Warte. Warte mal!

ENGEL:
Ein bisschen abtupfen.

UTE:
Warte.

ENGEL:
Ach Ute, ich wollte das nicht, ich hab ja gesagt, ich bin so untalentiert. Jetzt habe ich den ganzen Kaffee drüber gegossen ...

UTE:
Aber guck mal, guck mal! Das sieht eigentlich ... Das sieht richtig gut aus.

ENGEL:
... wie der Himmel, wenn die Sonne untergeht. Und wenn die Menschen so eine Tapete im Schlafzimmer hätten, könnten sie viel besser einschlafen. Und für mich wäre das natürlich auch gut, wenn die viel Himmel um sich herum haben und nicht die Hölle.
Ich glaube, das hätte einen positiven Einfluss auf die Leute.

UTE:
Das Muster sieht wirklich gut aus.

ENGEL:
Du, das ist fertig. Da brauchst du gar nix mehr machen. Komm, lass uns jetzt Geburtstag feiern! Hm? Du?

UTE:
Meinst du? Aber der Hund ist immer noch da.

ENGEL:
Ja, wo Birgit bloß bleibt. Soll ich mal hochfliegen und gucken?

UTE:
Das wäre nett.

ENGEL:
Okay, bin gleich wieder da.
(ab und kommt zurück)
Hör mal, falls da so ein Typ vorbeikommt, ...

UTE:
Ja, ja, der Bote.

ENGEL:
Nein, der nicht. Also auch so eine Art Bote. Der wird dich in Versuchung führen.

UTE:
Was?

ENGEL:
Ich meine, der wird versuchen, dir irgendwas aufzuschwatzen.

UTE:
Ein Kollege von dir.

ENGEL:
Ja, aber der spinnt ein bisschen. Hör einfach nicht auf ihn.

(ab)

UTE:
Ja, ich habe sowieso zu tun. Ich räume schon mal die Sachen weg.
(räumt und schaut auf die Uhr)
Schon so spät. Wenn der Hund jetzt mal muss. Hanni, wo bist du? Vielleicht kann er ja zur Not in die Badewanne.

3.1

TEUFEL 2:
(Hier evtl. Teufel 2 einsetzen)
(kratzt an der Tür)

UTE:
Hannibal? Kratzt du an der Tür?

TEUFEL:
Na, was ist denn los?

UTE:
Huch, noch einer. Bist du der andre Engel?

TEUFEL:
Ja.
(säuselt)
Ist irgendwas nicht in Ordnung?

UTE:
Der Hund muss mal.

TEUFEL:
Dann geh mit ihm runter!

UTE:
Das kann ich nicht. Ich habe Angst. Ich kann nicht mit Hanni rausgehen. Da sind so viele andere Hunde. Das stehe ich nicht durch.

TEUFEL:
Stimmt.

UTE:
Was stimmt?

TEUFEL:
Du verkraftest das nicht. Aber du hast ihn aufgenommen. Du weißt, dass das dazugehört. Du musst mit Hanni Gassi gehen.

UTE:
Nein, ich kann das nicht. Ich drehe durch. Ich habe Angst vor Hunden.

TEUFEL:
Hast du Angst vor Hanni?

UTE:
Natürlich nicht. Nicht sehr. Hanni ist doch ein Freundinnenhund.

TEUFEL:
Dann nimm die Leine.

UTE:
Nein, hör auf damit. Draußen sind die Irren mit ihren Bullterriern und Mörderkampfhunden. Die stürzen sich auf mich oder auf Hanni. Das halte ich nicht aus.

TEUFEL:
Du weißt genau, das du jetzt mit ihm raus musst.

UTE:
Hör auf, mich zu quälen!

TEUFEL:
Ich quäle dich nicht. Du quälst den Hund. Oder ist es das, was du willst?

UTE:
Birgit hat versprochen, dass sie rechtzeitig wieder da ist.

TEUFEL:
Ja, ja, du kennst sie doch.

UTE:
(seufzt)

TEUFEL:
Das hättest du dir vielleicht vorher überlegen sollen.

UTE:
Ja, vielleicht war ich zu entgegenkommend. Ich hätte 'nein' sagen sollen.

TEUFEL:
So ist es. Man muss immer erst einmal 'nein' sagen. Jetzt hast du ein Problem.

UTE:
Hilf mir doch!

TEUFEL:
Es gäbe noch eine andere Möglichkeit, ihn auf die Straße zu bringen.

UTE:
Wie? Welche andere Möglichkeit?

TEUFEL:
Schmeiß ihn aus dem Fenster!

UTE:
Spinnst du? Ich kann doch den Hund nicht aus dem Fenster schmeißen.

TEUFEL:
Doch.

UTE:
Das darf man nicht!

TEUFEL:
Sei nicht albern.

UTE:
Das ist Tierquälerei. Und Birgit hat niemanden außer ihrem Hund. Das wäre ein großes Problem.

TEUFEL:
Ach, weißt du. Die Werte haben sich verändert: Was ist ein Problem? Der Begriff Problem wird heutzutage neu definiert. Ist es denn wirklich so schlimm? Birgit ist dann von einer Last befreit. Sie kann ein neues Leben beginnen. Man muss den Leuten mehr Eigeninitiative zugestehen.

UTE:
Ich möchte den Hund nicht aus dem Fenster schmeißen. Aber auf die Straße gehen kann ich auf keinen Fall. Oh Gott, mir wird ganz schlecht.

TEUFEL:
Das vergeht!

UTE:
Ich kann den Hund doch nicht aus dem Fenster schmeißen.

TEUFEL:
Doch!

UTE: